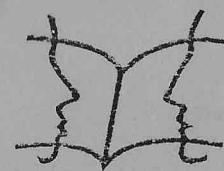
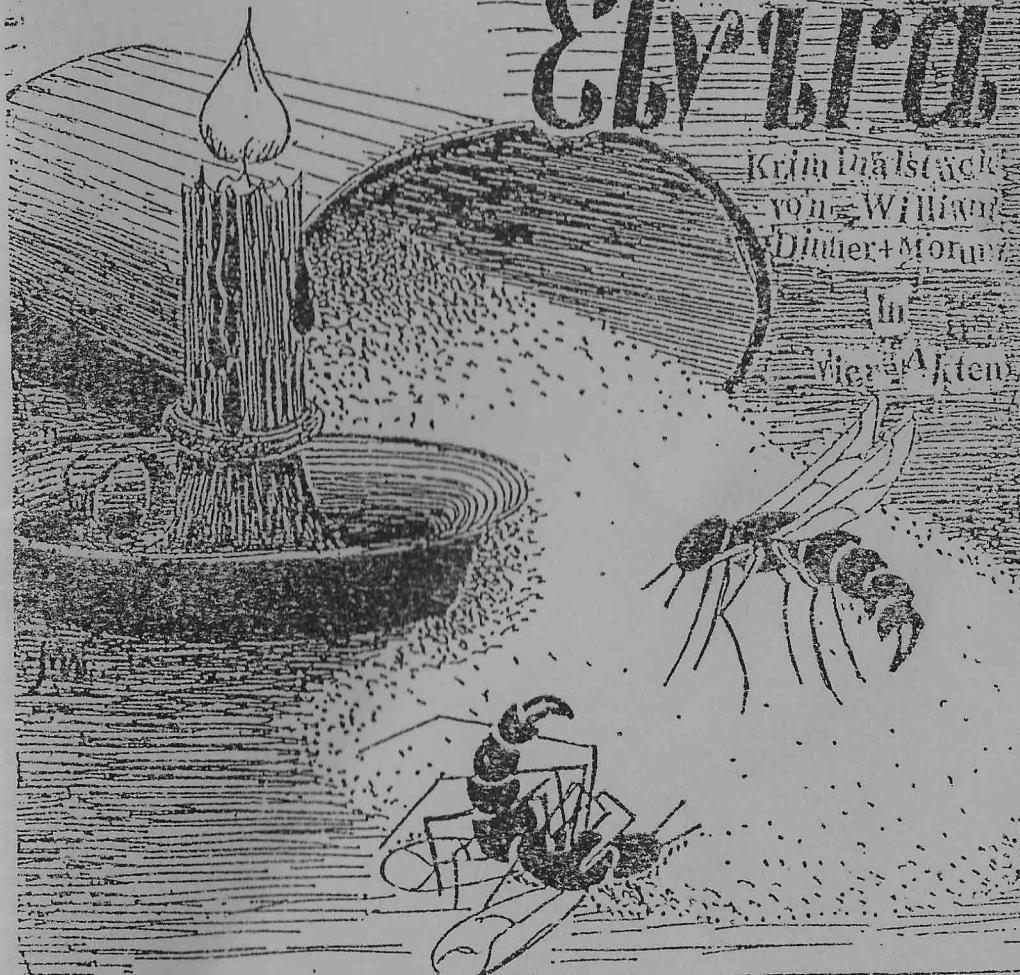


# Die Schloss EGYPTO.

Kriminalstück

von William  
Dinner + Morris

In  
Vier Akten



teaterverlag elgg

## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der teaterverlag elgg,  
CH-3123 Belp  
Tel./ 031/ 819 42 09. Fax 031/ 819 89 21  
Montag - Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantième zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

# Die seligi Elvira Schwarz

Kriminalstück nach "Late Edwina Black"

in 4 Akten von

William Dinner und William Morum

Mundartbearbeitung Esther Weidmann



## Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der teaterverlag elgg,  
CH-3123 Belp  
Tel./ 031/ 819 42 09. Fax 031/ 819 89 21  
Montag - Freitag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantième zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

## Die seligi Elvira Schwarz

Kriminalstück nach "Late Edwina Black"

in 4 Akten von

William Dinner und William Morum

2 D, 2 H, 1 Bild

Mundartbearbeitung Esther Weidmann

Arsen! Das schnellwirkende Gift der Kriminalschriftsteller verfehlt seine Wirkung auch in diesem Theaterstück nicht. Die Obduktion von Frau Schwarz selig ergibt eindeutig eine Arsenvergiftung. Aber wer gab es ihr? Als gelähmte Frau war sie doch ans Bett gebunden!

Die Aufklärung des Falles ist keine leichte Aufgabe für Kommissar Boss. War es die alte Köchin, die ihre Herrin doch so verehrte? Oder die Gesellschafterin, deren Verhältnis zum Hausherrn doch ein Motiv wäre? Oder warum nicht der Hausherr selbst, der auf diese Weise frei für seine Geliebte wurde und erst noch ein Vermögen erbte?

Die beiden Liebenden sind dieser Belastung nicht gewachsen. Das Gift des Misstrauens schleicht sich in ihre Beziehung und droht nicht nur Ihre Liebe, sondern auch die gegenseitige Achtung zu ersticken.

Boss arbeitet überlegen und sicher. Als ihm die Zeit reif erscheint, lockt er alle in eine Falle...

Volksverlag Elgg, 1991

lang

## Die Personen

Markus Schwarz Hausherr

Ruth Gerber seine Sekretärin und Gesellschafterin seiner Frau

Anna Kropf Köchin

Robert Boss Polizeikommissar

## 1. Akt

Die Bühne ist leer. Die Hausglocke läutet. Beim 2. Mal watschelt Anna brummelnd durchs Zimmer, um zu öffnen. Sie kommt zurück mit einem aus der Reinigung kommenden Kleid. Bei der Treppe ruft sie nach Frl. Gerber.

Fröilein Gärber, eues Truurchleid isch cho.  
(kommt die Treppe hinunter mit einigen Briefen.)  
Merci, Anna. I lah's de nach der Beärdigung, - i meine,  
wenn d'Truurzyt ume isch, lahn-i's de lah umändere, - -  
so git's de no es elegant's Abechleid.  
So schwäri Syde het d'Frou Schwarz nie treit.  
Mi het mer gseit, es syg us ganz nöiem Material u  
chömm diräkt us Paris.  
Lueget dir jetz de für ne nöij Stell?  
Im Momänt weiss is no nid. I ha so viel z'tüe gha...  
Aber dir chöit doch nid alleini mit eme-ne Wittlig  
zämeläbe... Jetz, wo d'Frou Schwarz tod isch...  
Grüessech mitenand. Heit der my Chrantz bstellt Fröilein  
Gärber?  
Ja, sie schicken-e morn am Morge.  
Mit der Widmig uf der Schleife...  
Gnau, wie der gseit heit: "Meiner guten und  
geliebten..."  
...ja ja - scho rächt. Merci Fröilein Gärber. Anna, heit  
dir mys Chleid für morn ufbüglet?  
S'isch scho i euem Zimmer, Herr Schwarz.  
Wieviel sy mer ächt nach der Beärdigung?  
Öppe dryssgi...  
So viel? Syt der uf sövel vorbereitet, Anna?  
S'längti sogar für füfzig, Herr Schwarz.  
Füfzig? Chly viel...

Anna: Gar nid. Dir söttet doch d'Lüt kenne. Sie rede schlächt  
 über eim, aber we's ums Ässe geit...  
 Markus: Äbe. - De löht-n-ech aber nümm lenger lah störe...  
 (Anna ab. Ruth hält prüfend das neue Kleid vor sich  
 hin.) Isch das das nöije Chleid?  
 Ruth: Ja.  
 Markus: Ds erschte Chleid, wo-n-i dir ha dörfe choufe...  
 Ruth: ...isch schwarz. Ds erscht Chleid wo du mir schänksch -  
 isch schwarz. - - I, wo so gärn Farbe ha, herrlechi,  
 läbige Farbe... Ach, Markus, wenn die Beärdigung nume  
 scho verby wär! I ma gar nid dra dänke! Alli ihri  
 Bekannte u Fründe würde da sy. Was das alles z'rede u  
 z'chüschele git...  
 Markus: ...so sölle sie doch. Vo mir us chöi die schwätze, was  
 sie wei. Mir blybe ja nümm lang da, Ruth. Nach em  
 Begräbnis sy mer äntliche frei.  
 Ruth: Ja, und furt us däm Hus - wyt wäg! Nüt meh ghöre u  
 ggeh dervo. Herrlich wird's sy! - - I cha's mängisch  
 chuum gloube, dass sie nümm da isch. - - Nümme da  
 obe isch - - - nümm mit ihrem Stock chlopfet - - - is  
 nümm erchlüpft, wenn sie plötzlich rüeft, u mir kei's  
 schlächt's Gwüsse meh müesse ha...  
 Markus: Ja, das isch jetz alles verby. Wie still's doch worde isch!  
 - - S'isch e schwäri Zyt gsi... für sie... u für üs.  
 Ruth: Richtig froh chan-i aber ersch sy, we mer furt sy,  
 Markus. Ds Italie... ds Menaggio. Sunne! Wasser!  
 Rueh! - - Menaggio - scho das Wort het so öppis  
 friedlichs. (Geht zum Schreibtisch und sucht etwas.)  
 Markus: Was suechsch?  
 Ruth: D'Prospäkte... da sy sie. (Blättert darin.)  
 Markus: (nimmt ihr die Prospekte aus der Hand.)  
 - S'wird wunderbar sy, Ruth!  
 Ruth: We mer nume nid ihres Gäld bruchti, für derthäre  
 z'fahre... We mer nume grad jetz furt chönnte! Chöi  
 mer nid morn - grad nach der Beärdigung?

Markus: So schnäll geit's leider nid. I ha no vil z'erledige - -  
 nachhär. U vor allem: mi darf gwüssi Konventione nid  
 usser acht lah...  
 Ruth: I weiss. - I bi uvernünftig. - U derby sött i doch jetzt  
 glehrt ha, geduldig z'sy.  
 Markus: S'isch für üs beidi nid liecht gsi, die Zyt. So läng sie  
 aber o gsi isch, so het sie-n-is doch bewise, dass mer ds  
 Rächt hei, zäme z'ghöre. Mer föh jetz ganz es nöis Läbe  
 a!  
 Ruth: We mer verhüratet sy! Wenn's nume scho so wyt wär!  
 Markus, mir zwöi wei glücklich sy, - -  
 Ja glücklich. (Die Hausglocke läutet.)  
 Ruth: I gah uf mis Zimmer. (Ab.)  
 Markus: Anna! (Anna tritt ein.) Es het glütet, aber i ma jetz  
 niemer gsch, göht ga luege. (Ab.)  
 Anna: (kommt mit Boss herein.) Eh, - wie heit der scho nume  
 gseit?  
 Boss: Boss! Robert Boss!  
 Anna: Der Herr Schwarz cha-n-ech leider nid empfah. Dir syt  
 hie ime-ne Truurhus. Aber i rüefe s'Frölein Gärber.  
 Boss: Ds Frölein Gärber?  
 Anna: Das isch d'Gsellschaftere u d'Pflegere vo der Frou  
 Schwarz selig gsi.  
 Boss: Nei. I muess persönlich mit em Herr Schwarz rede.  
 Anna: Chöit der nid nach der Beärdigung cho?  
 Boss: Nei Frölein. I chume wäge der Beärdigung.  
 Anna: Ach so, dir syt vom Bestattigsamt. Näht Platz, syt so  
 guet. (Weinerlich.) Oh my liebi, armi Frou Schwarz...  
 u so ne schööne Sarg, wie sie übercho het - nüt vulgärs -  
 nüt gwöhnlichs. Sie isch abe sälber o gäng für ds  
 Vornähme gsi. Sie het gwüssst, was sie wott - u het gäng  
 ds Beschte usegläse...  
 Boss: ... u jetz o no dä schön Sarg? (Anna tut beleidigt.)  
 Excusé! - Für euch isch das sicher e schwäre Verlust.

Anna: I cha's no gäng nid fasse, dass sie nümme söll da sy.  
 Der Tod cha sehr grusam sy, Herr Boss, - grusam für  
 die, wo stärbe, - u grusam für die, wo müesse  
 zrüggblybe, - die wo se gärn gha hei...  
 Syt dir hie agstellt?  
 Boss:  
 Anna: Natürlich! I feschter Astellig! Es isch **ihr**es Huus gsi. I  
 ha scho bi ihrer Muetter dienet - ha d'Frou Schwarz  
 selig vo chly uf kennt, - u hätt niene e besseri Stell  
 gfunde.  
 Boss: I gloube-n-ech's gärn, Frölein.  
 Anna: I hätt kei närti Meischtersfrou chönne finde, - e richtigi  
 Dame! - Elegant u mit Gschmack! Alli iher Chleider het  
 sie us Paris lah cho...  
 Boss: E Lehrersfrou - u Chleider us Paris?  
 Anna: Sie isch vo Huus us wohlhabend gsi. Vom Lohn vom  
 Herr Schwarz hättts natürlich nid glängt - - -  
 Boss: Äbe...  
 Anna: D'Frou Elvira isch die einzigi Tochter vome-ne ryche  
 Architekt gsy.  
 Boss: Jäso...  
 Anna: Alles het sich synerzyt um se beworbe - Manne i de  
 beschte Stellige: Fürsprächer, Kouflüt, Techniker...  
 Boss: ... z'verstah!  
 Anna: Aber äbe - sie het ihres Härz ame-ne arme, chlyne  
 Schulmeister gschänkt...  
 Boss: We me öpper gärn het...  
 Anna: Aber was het är ihre scho chönne biete? Sie isch zwar  
 chly elter gsi als är, - het aber viel jünger usggeh -  
 schlank - u blühend!  
**(Nimmt Fotorahmen vom Sekretär.)**  
 Schad, dass i-n-ech se nid cha zeige. Der Herr Schwarz  
 het ihres Bild scho usegnoh.  
 Boss: Isch z'verstah...  
 Anna: Ja, u jetz ligt sie tod da obe u wartet druf, beärdiget  
 z'wärde. - Was das morn alles z'tüe git! U alli die Lüt

nach em Begräbnis! Was de die ume alles zämeässse!  
 Mönsche i Truur hei gäng der bescht Appetit...!  
 Wie het der Herr Schwarz der Tod vo syr Frou ufgnoh?  
 O, sehr guet. I hätt nüt anders gmerkt. Aber i will ne  
 jetz gah reiche. (ab.)  
**(kommt von Treppe.)** Guete n'Obe.  
**(steht auf.)** Guete n'Obe Herr Schwarz, Boss isch mi  
 Name. Dir müsst entschuldige, - aber i cha leider nid  
 bis nach der Beärdigung warte.  
 S'isch allerdings e chly ungwöhnlech. Aber wenn's so  
 pressant isch, bitte Herr Boss.  
**(von Treppe.)** Grüsessech.  
 Das isch s'Frölein Gärber. **(Zu Ruth.)** Das isch dr Herr  
 Boss vom Bestattigsamt. **(Begrüssen sich.)** Es handlet  
 sech sicher nume um es paar Formalitäte.  
 I weiss nid rächt... s'isch chly e heikli Sach.  
 Das tönt mysteriös, aber dir chöit ganz guet vor myr  
 Sekretärin rede.  
 Mysteriös?? - Wie me's nimmt!  
 Chömet bitte zur Sach!  
 Eui Frou - d'Elvira Schwarz - isch gstorbe.  
**(ungeduldig.)** Morn isch d'Beärdigung.  
 No mys härlische Byleid.  
 Merci!  
 Eui Frou syg schynts lang chrank gsi, und dr Dokter  
 Guet...  
 Isch üse Husarzt. - Was isch mit däm?  
 Der Herr Dokter Guet macht Schwierigkeite wägem  
 Toteschyn.  
 Wie bitte?  
 Er het Bedänke - ne z'unterschrybe...  
 Was heiss das - Bedänke?  
 Bedänke wäge der Todesursach. Die muess leider gnau  
 abklärt wärde. - U drum muess me das Begräbnis  
 verschiebe.

Markus: Verschiebe...?  
 Boss: Sehr pynlich - i verstah's. Aber i cha-n-ech leider nid hälfe, Herr Schwarz.  
 Ruth: Was heit de dir überhaupt mit däm z'tüe?  
 Boss: I chume vo der Polizei - bi Detektiv...  
 Ruth: V... vo der Polizei?  
 Boss: Mi het dä Fall der Polizei übergäh - un-i bi mit der Fahndig beufbreit.  
 Markus: Aber - das isch doch nid mögliche. I ha myr Läbtig no nie öppis mit der Polizei z'tüe gha. I cha doch die Beärdigung nid verschiebe.  
 Boss: Das isch leider nümme z'ändere.  
 Ruth: Warum de?  
 Boss: Äbe, wäge der Todesursach. D'Frou Schwarz isch völlig überraschend u plötzlich gstorbe. Der Herr Dokter Guet meint - - das syg e chly merkwürdig...  
 Markus: Der Dokter Guet isch en alte Ma - u d'Arbeit wachst ihm über e Chopf.  
 Boss: Das seit er sälber o. Aber wenn e Arzt Zwyfel het, isch er verpflichtet das z'mälde.  
 Markus: Dir gloubet doch nid, dass my Frou ame-ne unnatürliche Tod gstorbe isch?  
 Boss: I ha nüt vo däm gseit. I bi da für-n-es paar Chlynigkeite abz'kläre. Ihoffe, dir heiget beiidi Verständnis für my Lag. I muess die Zwyfel vom Herr Dokter luege z'besytinge - u da brucht's dies u das ufzkläre - abz'kläre. Es blybt is derzue nüt anders übrig, als en Outopsie dürez'füehre.  
 Markus: Das isch ja... schrecklich... cha me das nid umgah?  
 Boss: Ds Grichtsverfare louft. Mir chöi scho vo Amts wäge nüt drann ändere.  
 Markus: Das chunnt alls vom Verdacht vo däm alte senile Dokter? - - - Un-i als Ehema...  
 Boss: Als Witwer...!  
 Markus: Als Witwer ha doch o gwüssi Rächt, - oder?

Boss: Nei! Im Ougeblick heit dir überhaupt keini Rächt - i der Sach. D'Lych isch bereits beschlagnahmt worde.  
 Markus: Es tuet mer leid, aber i cha da nid so ruehig blybe wie dir.  
 Begryflich.  
 Boss: Was soll i jetz em Pfarrer säge? U de Verwandte - wo morn alli dohäre chöme?  
 Markus: Überlöhrt das mir. I wüll das für-n-ech erledige. I gloube, mir chöi da ganz diskret vorgah.  
 Jetz würde die schrecklichste Grücht ufcho u zirkuliere.  
 Mir säge, es ligi e Fall vo re schwäre asteckende Chrankheit vor u drum müessi die Beärdigung für öppe zwe Tag verschobe würde. Ds Gsundheitsamt heig das so agordnet. I mache, was i cha. Aber jetz muess i goh.  
 Morn wird d'Lych untersuecht.  
 Gäh mer uf all Fäll sofort Bricht.  
 (nimmt den Hut auf Sekretär, bemerkt Reiseprospekte, blättert darin.) Schöni Eggeli het's scho i däm Italie. Weit der verreise?  
 Jo, we de alles verby isch. I ha Ferie nötig!  
 Z'verstoh! Wüsst der scho, wo der hy weit?  
 Nei, ha mer's no nid überleit.  
 Für mi isch's i de Ferie gäng am schönschte deheime.  
 Wenn i i mym Garte cha plegere, de bin-i z'friede u glücklich. Aber jetz isch's wirklich höchschi Zyt für my. I gibe-n-ech Bricht.  
 Danke, Herr Boss! U nüt für unguet, wenn i mi so ufgregt ha.  
 Das isch doch ganz natürlich. Das wär mir o so gange.  
 Guet-nacht Frölein Gärber.  
 (begleitet ihn hinaus und kommt zurück.) Dä Sturm vo Dokter Guet!  
 I ha's gwüss - ha's gäng gwüss.  
 Was hesch gwüss?  
 Dass sie-n-is no e Strich dür d'Rächnig macht.

Markus: Dür was für ne Rächnig? Mir hei doch kei Ursach  
 Angscht z'ha.  
 Ruth: Un-i ha ds Gfühl, dass mer no in-e ganz e dummi Sach  
 inechöme.  
 Markus: Unsinn! D'Elvira isch doch amene ganz natürliche Tod  
 gstorbe.  
 Ruth: Das scho! Sicher! Aber mir würde se glych nid los. Sie  
 wird gäng zwüsche üs sy...  
 Markus: Nimm di doch chly zäme, Ruth, bitte. Mir müesse's jetz  
 dürebyss! Un-is i däre Zyt so benäh, wie we mer is nüt  
 agienge, als wär nüt passiert... ! Versprichsch mer's?  
 Ruth: Jo, i verspriche der's!  
 Markus: (geht zum Schreibtisch.) Guet! U jetz a d'Arbeit. Hie e  
 Brief vo'r Bank. Chasch du das für erledige?  
 Ruth: (geistesabwesend.) Ja! (Sie geht rasch zur Treppentür  
 - öffnet sie - und bleibt lauschend stehen.)  
 Markus: Was git's? (Er dreht sich zu Ruth - springt auf und  
 geht zu ihr.)  
 Ruth: (in ängstlichem Flüstern.) Los! Ghörsch? S'röhrt sich  
 öppis i ihrem Zimmer. Wie we sie hin u här gieng.  
 Markus: Ruth, bis doch still, du phantasiersch ja.  
 Ruth: Los! Jetz chlopft sie! I cha nümm überufe. I cha  
 nümme!  
 Markus: Aber Ruth, sie isch doch tot... begryf doch!  
 (Akzentuiert.) Sie isch tot!

(In diesem Augenblick fällt oben etwas zu Boden. Ruth schreit auf und starrt mit weit aufgerissenen Augen die Treppe hinauf. Markus folgt ihrem Blick. Beide weichen zurück.)

Vorhang

## 2. Akt

Es ist früh am Morgen. Der Raum ist noch nicht völlig hergerichtet. Besen, Schaufel und Staubtuch liegen herum. Die Stühle stehen irgendwie wahllos herum. Anna ist beschäftigt aufzuräumen. Boss blickt aus dem geöffneten Fenster ins Freie. Alsdann stürmt er mit Notizblock herum.

Anna: Säget einisch, wie lang weit dir eigentlich hie desume  
 spioniere? Jetz sit dir hüt am Morge z'mindesch scho  
 zwänzg Mal im Zimmer vo der Frou Elvira selig gsi.  
 Zwänzg Mal! Ufe u abe! Ine u use!  
 Boss: I bi drum gärn gründlich i mym Bruef, Fröilein Kropf.  
 Heit dir nid der Ydruck, es syg öppis us em  
 Chrankezimmer usegnoh worde, sit em Tod vo der Frou  
 Schwarz?  
 Anna: I ha-n-ech scho einisch gseit, soviel i wüssi, syg alles  
 glych blibe, ussert dene Sache, wo dir sälber usegnoh u  
 furttreit heit.  
 Boss: Syt der ganz sicher?  
 Anna: I scho! (Sie beginnt nun das Zimmer rasch  
 herzurichten.) I ha jetz de gly gnue vo eune Froge.  
 My Frou seit mer o gäng: "Röbi, warum frogsch du  
 gäng u gäng ume ds glyche?"  
 Boss: Gloub der Gugger. Wie cha me o-n-e Polizischt hürote.  
 Anna: (kommt von der Küche.) Guete Tag, Herr Inspäkter.  
 Ruth: Grüess-ech, Fröilein Gärber.  
 Boss: Dir möchtest dänk mit em Herr Schwarz rede. I gloube  
 aber, er syg i d'Stadt.  
 Anna: Dä wird sicher gly umecho. Dir entschuldiget.  
 (Geht die Treppe hinauf. Ruth macht einige Schritte,  
 als ob sie ihm folgen wollte, bleibt aber dann stehen.)  
 Geit's n-ech ume besser, Fröilein Gärber? Sogar d'Frou  
 Pfarrer het gmerkt, wie hert's n-ech nochegnoh het.

Ruth: Dir gseht o nid am beschte us, Anna.  
 Anna: Kei Wunder, we me se so gärn gha het, wie-n-i. (Geht ab.)  
 Ruth: (will die Treppe hinauf gehen, da tritt Markus ein.)  
 Grüess di! - Psst, dr Inspäkter isch scho do.  
 Markus: Het er scho öppis brichtet?  
 Ruth: Nei, äbe nüt.  
 Markus: ...u isch doch scho e Wuche sithär. Er sött doch ds Resultat vo der Outopsie kenne.  
 Ruth: Das düecht mi o.  
 Markus: I ha jo süsch nüt gäge d'Polizei, ha se aber nid gärn im eigete Hus. Hesch ne nid nach em Resultat gfrog?  
 Ruth: I bi ja schliesslich nume dy Sekretärin. Dir wird er scho gnaue Bscheid gä. Er isch überobe.  
 Markus: I warte doch lieber, bis er abechunnt.  
 Ruth: Komisch. Da magsch nid gwarte, bis ds Resultat weisch, u hesch glych nid der Muet dernah z'frage.  
 Anna: (kommt mit einem Wäschepaket herein.) Eui Wösch, Frölein.  
 Ruth: Danke, Anna. (geht Richtung Treppe, bleibt auf Höhe Schreibtisch lauschend stehen)  
 Anna: Isch dä Polizischt gäng no d'obe?  
 Markus: Offebar verwächslet er mys Hus mit eme-ne Hotäl.  
 Anna: Scho nume die Uverschämtheit denn mir az'gäh, er syg vom Bestattigsamt. S'isch überhaupt e merkwürdige Kärli, u was dä alls vo mir het wölle wüsse.  
 Markus: So, was het er-n-ech de gfragt?  
 Anna: Alls zäme. Über ds Hus da - über d'Frou Elvira - über eues Eheläbe - ezetera.  
 Markus: Hoffentlich heit dir ihm nid öppis Dumms gseit.  
 Anna: Oh, i ha scho gwüss, was i säge.  
 Ruth: Ruehig, Anna, der Inspäkter chunnt. (Sie legt die Wäsche auf den Schreibtisch.)  
 Anna: Hoffentlich sy mer-ne jetz de gly los.  
 Boss: (kommt die Treppe herunter.)

Markus: Guete Tag, Herr Boss.  
 Boss: Guete Morge.  
 Anna: I gah dänk jetz gah ds Z'nüni richte, für zwo Pärsonen. (Möchtes ab.)  
 Boss: Ei Momänt. Es sy da no zwo Sache, wo-n-ech möcht frage, Frölein Kropf. Dir heit hie e Vertrouessstellig ygnoh. Ja, wie-n-i ghört ha, syt dir scho sit mängem Jahr i däm Hus. U soviel i weiss, hei alli eui Arbeit gschetzt.  
 Anna: I ha my Sach gäng gmacht, wie-n-es sich ghört.  
 Boss: Dir syt o derfür verantwortlich gsi, dass d'Frou Schwarz ihri Medizin genau nach de Vorschrifte vom Herr Dokter ygnoh het.  
 Anna: Genau wie's der Dokter befohle het.  
 Boss: Das isch sehr vernünftig, Frölein Kropf. I muess aber von-ech verlange, dass alles, was dir mir säget, die luteri Wahrheit isch, gället?  
 Anna: (etwas beleidigt.) Herr Boss, s'isch absolut überflüssig, mir das z'säge.  
 Boss: Prima. De darf i also anäh, dir heiget nie vergässe ihre d'Medizin z'gäh - weder am Tag - no i der Nacht?  
 Anna: Vergässe? Ganz usgschlosse.  
 Boss: De stah-n-i vor eme-ne Rätsel. Bi der Lycheschou het me nämlich im ganze Körper kei Spur vo dene verordnete Medizin gfunde.  
 Anna: Sie het se aber doch gäng ygnoh.  
 Boss: Sit dir so sicher, Frölein? D'Wüsseschaft isch nämlich exakt. Da git's nüt z'rüttle. Wenn sie das Züg würklich gschlückt hätt, de wär öppis dervo im Körper gfunde worde. Irgendwo. Im Mage, i der Läbere, i de Niere, oder was weiss i. Da chöi sich d'Mediziner nid tüsche. - - Also, was heit dir mir z'säge?  
 Anna: Dir weit dermit doch nid säge...?  
 Boss: Dasss dir öppis anders wüsset, Frölein Kropf, jawohl!

Anna: (in Bedrägnis.) Also guet - - i ha... (Sie blickt zu Markus.)  
 Boss: (nach einer Pause.) Ja?  
 Anna: Also - i ha gäng probiert, se z'überrede, die Medizin z'näh, aber sie het nid wölle. Eifach furtgeschüttet het sie se - furtgruumt - Tröpf - Pille - Tablette - alles wāg, furt. Was han-i da dergäge wölle mache? I ha re müesse verspräche, niemerem öppis dervo z'säge, weder em Dokter no süsch öpperem.  
 Boss: We das stimmt, was dir mir da säget, de isch eui Patiäntin also sehr schwär z'behandle gsi.  
 Anna: Zuegäh, s'isch mängisch schrecklich gsi mit ere.  
 Boss: Schön. De wär afe eis Rätsel glöst. Aber jetzt möcht i-n-ech nid länger drann hindere, ds Z'nüni zwäg z'mache - - für two Pärsonen.  
 Markus: Dörfe mer-n-ech nid ylade, Herr Boss?  
 Boss: Das wär ja sehr nätt, aber i ha nümm lang Zyt. Für ne Tasse Tee würd's zwar grad lange. Sehr gärn i dem Fall.  
 Markus: Sit so guet, Anna.  
 Anna: Nu guet - - aber Tee zum z'Nüni - Tee.  
 (Brummelnd ab in die Küche.)  
 Boss: Chly eigesinnig, die Dame - nid?  
 Markus: I ha nid chönne wüsse, dass my Frou die Medizin nid gnoh het. I hoffe das gseiet der y.  
 Boss: Bi re Lycheschou wird äbe uf jedi Chlynigkeit gluegt. U derby isch die Frag, ob d'Frou Schwarz ihri Medizin gnoh het oder nid, gar nid so wichtig.  
 Markus: So? Ja was isch de süsch no wichtig? Mit der Abklärig vo där Sach wär dä Fall doch erlediget, oder?  
 Boss: Jetz föh mer ersch a - - mit der Abklärig, Herr Schwarz!  
 Markus: Wie meinet dir das?  
 Boss: Ja, so leid's mer tuet. Mi het nämlich im Körper vo Euer Frou Arsen gfunde.  
 Ruth: Arsen?  
 Boss: Arsen!

Markus: Ums Gottswille! U dir meinet jetz, my Frou syg an-e-re Arsenvergiftig gstorbe?  
 Boss: Das wär die logischi Folgerig.  
 Markus: (verwirrt.) ...bi'r Zuebereitig vo'r Medizin... der Dokter Guet... da muess irgend en entsetzliche Fähler passiert sy.  
 Boss: Wie würd sich das mit der Ussag vo euer Hushältere ryme? Dir heit ja sälber ghört, dass eui Frou d'Medizin gar nie gnoh het.  
 Markus: Aber einisch vilicht doch - u denn grad z'viel.  
 Boss: I däne Medikämänt isch kei Gift gsi. U we sie o einisch dervo gnoh hät, sogar z'viel gnoh hät, de wär's ere höchshctens schlächt worde.  
 Markus: U d'Rezäpt?  
 Boss: Si o überprüft worde. Der Herr Dokter Guet het nid der gringscht Irrtum begange.  
 Ruth: I ha jetzt lang gnue zueglost u nüt gseit. Also: mi het im Körper vo der Frou Schwarz Arsen gfunde, wär het ere das Gift de gäh? Das isch doch d'Frag, oder?  
 Boss: Voilà! Jetz sy mer wenigstens e Schritt wyter. Genau um das geit's. Wär het ere das Arsen gäh?  
 Markus: Ja, wär?  
 Boss: Für das abzkläre bin-i ja hie, Herr Schwarz. U wüll i das vo bruefs- u pflichtwäge abkläre muess, drum bin-i so nöigierig. I muess Frage stelle - u muess druf e Antwort übercho, das begryfet der doch, oder? En ehrlichi, klari Antwort, das heisst, genau gseit: d'Wahrheit!  
 Markus: Bitte, a mir wird's nid fähle, wenn-ech cha hälfe.  
 Boss: Merci. I gseh, mir verstöh-n-is. De föh mer also a! U zwar zersch mit euem Gwächshuu. I ha dert e Büchse mit eme-ne Pulver gäge Ungezyfer gfunde.  
 Markus: Gäge Ungezyfer?  
 Boss: Gäge Lüüs, Chäfer, Insekte. Mi ströit's us, u ds Ungezyfer isch tod.

Markus: Ach ja - natürlich. Die Büchse kennen-i. Aber das Pulver isch nid gäge d'Tierwält, sondern gäge Pflanze, das heisst, gäge ds Uchrut.

Boss: Danke für d'Ufklärig. Dir heit das Mittel sicher o no nid lang, süssch wär meh dervo brucht.

Ruth: Was het dä Uchrutvertilger überhoupt mit em Tod vo der Frou Schwarz z'tüe?

Boss: Das Pulver, übrigens e Margge wo hüt nümm viel verlangt wird, enthaltet e höche Prozäntsatz Arsen. Wenn heit der zum letschte Mal vo däm Mittel brucht?

Markus: Das chan-i mit em beschte Wille nid säge.

Ruth: Gloubet dir, d'Frou Schwarz syg zuefälligdür das Mittel vergiftet worde?

Boss: Hoffe mer, es syg nume Zuefall gsi, Frölein Gärber.

Markus: U we my Frou eventuell sälber...

Boss: Sich ds Läbe gnoh hätt?

Markus: I meine bloss. Sie het doch so glitte. Sie het gwüsst, dass es nümm besser chunnt.

Boss: Aber, aber - - wie hätt de die glähmti Dame das Pulver i das Gwächshuus chönne gah reiche? U ufebracht hätt ere's sicher niemer.

Ruth: Natürlich. Sie hätt ja gar kei Grund chönne agäh.

Boss: De muess me halt - ob me wott oder nid - zum Schluss cho, s'heig öpper hie i däm Hus d'Händ im Spiel gha.

Markus: Hie bi üs?

Boss: I däm Hus! Wo süssch?

Ruth: Aber wär?

Boss: Da hätte mer emal d'Hushältere.

Ruth: Die het d'Frou Schwarz richtiggehend vergötteret. Nei, ds Anna chunnt da überhoupt nid i Frag.

Boss: Was säget dir derzue, Herr Schwarz? Gloubet dir, eui Jumpfere hätt irgend es Motiv gha?

Markus: Nid ds Gringschte! Ja, we dir mi scho fraget, i weiss, dass ere my Frou e chlyni Ränte ver macht het. Aber i

müsst mi ja schäme, das irgendwie i Zälehäng z'bringe.

Boss: Trotzdäm, mir hätte es Motiv: d'Erbschaft, wenn ou nume es chlys Motiv.

Ruth: Es muess aber no anderi Möglichkeite gäh. Vielleicht het halt doch eues Laboratorium e Fähler gmacht.

Boss: I gibe gärn zue, mir sy o nume Mönsche. O mir vo der Polizei chöi Fähler mache. Aber nid d'Chemiker vom Labor. Da wird exakteschtens untersucht, u zwar nid nume vo eim vo dene Herre...

Markus: Öpper i däm Huus, heit der gseit. Da wär ja jetz nume no... Dir chöit doch - zum Byspiel - nid gloube, i heigi...! Das wär ja wahnsinnig!

Boss: Warum sött das wahnsinnig sy?

Markus: Dir chönntid vo mir gloube, ig sälber heig my Frou vergiftet?

Boss: I ha hie nüt z'gloube. I muess bewyse. U eis stieit fescht: eui Frou isch a däm Gift gstorbe. (Pause.) Jetz wei mer einisch nid dervo usgah, wär ihre das Gift hätt chönne gäh. I möcht über euch jetz öppis wüsse, über eui toti Frou, ihri Gwohnheit, ihre Tagesablauf. Heit dir eui Frou jede Morge gseh, Herr Schwarz?

Markus: Ja.

(Anna bringt Tee auf Tablett und geht wieder ab.  
Ruth serviert.)

Boss: U wie isch sie a däm Morge zwäg gsi, wo sie gstorbe isch?

Markus: Wie gäng: bleich - närvös - unruehig -

Boss: Het sie sich über öppis beklagt?

Markus: Nid meh als süssch. Sie isch ja nie rächt z'friede gsi. Aber das isch doch begryflich, we me der ganz Tag müess liege, wuchelang liege...

Boss: (zu Ruth) U jetz erzellet dir mir o chly öppis vo der Frou Schwarz. Was het sie der ganz liebläng Tag düre gmacht?  
 Ruth: (kommt nach vorn.) Da isch wenig z'säge. Das heisst, sit denn, wo sie vollständig bettlägerig gsi isch. Aber vorhär, wo sie no het chönne loufe...  
 Boss: Bis wenn isch das gsi?  
 Ruth: Bis vor zirka vier bis föif Monet.  
 Boss: (notiert.) Vier bis föif Monet...  
 Ruth: Jede Morge am achtli ha se müesse wäsche und strähle.  
 Boss: U wenn het sie z'Morge gässe?  
 Ruth: Am nüni. Tee und Toast.  
 Boss: Anke u Konfitüre?  
 Ruth: Nei - Hung.  
 Boss: I was isch dä Hung gsi?  
 Ruth: Gäng im glyche Glas. Aber da müsst der scho ds Anna frage.  
 Boss: Für das Fröilein Kropf han-i ohnehin e Zylete Frage parat. U nach em z'Morge?  
 Ruth: Am halbi zähni hei ds Anna un-i gäng zue re müesse. De het sie-n-is befohle, was mer der Tag us z'tüe heige.  
 Boss: U nachhär?  
 Ruth: Am Nachmittag vorläse, Schrybarbeite.  
 Boss: U am Abe?  
 Ruth: Nach em Ässe isch albe der Herr Schwarz zue re ufe, un-i bi frei gsi.  
 Boss: U wie het sie-n-ech grüeft, wenn sie-n-ech het wölle?  
 Ruth: Het sie chönne lüte?  
 Boss: Ja, aber meischtens het sie mit eme-ne Stock uf e Bode klopfet.  
 Markus: Ihres Zimmer liegt grad über däm da.  
 Boss: U de syt dir gäng grad sofort ufe?  
 Ruth: Ja. U de het sie mängisch gar nid gwüsst, was sie überhaupt het wölle, u warum sie klopfet het.  
 Boss: (zu Markus.) Het eui Frou o Alkohol trunke?

Markus: (zögernd.) Alkohol...?  
 Boss: Ja oder nei?  
 Markus: I muess zuegäh, dass my Frou... Aber das tuet doch nüt zur Sach.  
 Boss: Also het sie! - Viel?  
 Markus: Mängisch scho - ja! Es paar Glesli. Vor allem ir letschte Zyt. Aber wo's do der Dokter gmerkt het, het er es sofort verbote. Schlimm isch's eigentlich gar nid gsi.  
 Boss: U süsch, was het sie trunke?  
 Ruth: Am Vormittag am elfi e Tasse warmi Milch.  
 Boss: Wär het ere die brunge?  
 Ruth: Ds Anna.  
 Boss: O a däm Morge, wo sie...  
 Ruth: Ja, denn o - natürlich...  
 Boss: Syt der so sicher?  
 Ruth: Ds Anna het ere gäng ihri Milch bracht.  
 Markus: I... nei..., Herr Inspäkter. I ha mi trumpiert. Grad denn a däm Morge han-i se bracht.  
 Ruth: (notiert.) Fröilein Gärber Milch gebracht... Eh - so näbeby gfragt, Fröilein Gärber, wie sit dir mit der Frou Schwarz uscho?  
 Boss: Guet, natürlich nume guet.  
 Ruth: (steht auf und wandert durchs Zimmer.) "Guet" - - -  
 Boss: Nu ja. Aber jetz zrügg zu däm Uchrutmittel. Isch ds Gwächshus ir Nacht bschlosse?  
 Markus: Ja. Der Schlüssel hanget dusse im Gang.  
 Boss: Jetz, bitte Herr Schwarz, dänket einisch ganz scharf nache. Möget dir-n-ech bsinne, wär ir Nacht vor em Tod vo euer Frou z'letscht isch im Gwächshus gsi?  
 Markus: Ds Anna - ja, ds Anna. Da man-i mi ganz genau dra bsinne.  
 Boss: Won-i aber d'Anna Kropf ganz näbeby dernah gfragt ha, het sie mer öppis anders gseit. Dir, Fröilein Gärber, syget z'letscht dinne gsi. Dir heiget Blueme gsprützt.  
 Ruth: Ig - im Gwächshuus?

Boss: Het sie gseit!  
 Markus: Stimmt das, Frölein Gärber?  
 Ruth: Wenn's ds Anna seit, wird's wohl stimme.  
 Boss: Isch die Büchse mit däm Pulver denn a ihrem Platz gsi?  
 Ruth: Das weiss i mit em beschte Wille nid.  
 Boss: I ha nume so dänkt, wüll der ja...  
 Markus: Wie hätt denn ds Frölein Gärber chönne wüsse, dass das hüt so wichtig wärd, ob die Büchse dert syg, oder nid.  
 Ruth: Markus... (Erschrocken spricht sie nicht weiter, setzt sich auf einen andern Stuhl beim Kamin und stochert verlegen im Feuer.)  
 Markus: (blickt überrascht auf, als Ruth die Gedankenlosigkeit beging, ihn bei seinem Vornamen zu nennen. Sein Blick wandert von einem zum andern - und es entsteht eine peinliche Pause. Ruth und Markus versuchen, sich unbefangen zu zeigen.)  
 Boss: (tut, als ob er's überhört hätte.) U eui Frou isch am andere Tag am Zwölf' gstorbe? Stimmt das?  
 Markus: (setzt sich auf einen andern Stuhl.) Ja!  
 Boss: (steckt sein Notizbuch ein, dann sagt er so beiläufig.) So, das wär vorlöifig alls, was i ha wölle wüsse. - Bloss no u so leid's mer tuet, aber i muess-n-ech bitte, eui Feriereis z'verschiebe.  
 Markus: (steht auf.) I hoffe nume, dir syget mit euer Untersuechig gly fertig. I möcht tatsäichlich nächstens i d'Ferie.  
 Boss: Dir heit aber doch nid im Sinn z'reise, bevor wäge euer Frou alles ufklärt isch, oder?  
 Markus: Nenei, natürlich nid.  
 Boss: Dir weit nach Spanie?  
 Markus: Nei, nach Italie.  
 Boss: Ach ja, i ha ja eui Prospäkte gseh, nüt verunguet. Fahret der allei?  
 Markus: Das weiss i no nid. - Warum?

Boss: Ach, nume so... Die Prospäkte si scho vor-n-es paar Wuche cho, oder? I ha zuefällig ds Datum uf em Briefchopf gseh. Föif Wuche vor em Tod vo euer Frou. Das ma stimme.  
 Markus: Düecht ech das nid ziemlich eigenartig - so föif Wuche vor em Tod vo der eigete Frou?  
 Boss: Eigenartig? Was soll das heisse? I ha die Prospäkte bstellt, wüll i scho sit Jahre einisch gärn nach Italie ha wölle.  
 Markus: Aber dir heit se ja gar nid bstellt - die Prospäkte - Herr Schwarz.  
 Boss: (erregt.) Wie bitte?  
 Markus: (wendet sich an Ruth.) Dir heit se doch bstellt, Frölein Gärber?  
 Boss: (wendet sich zu Boss.) Ja, i ha se bstellt.  
 Markus: Dir heit gwüssst, dass nid ig se...? - Ja, warum heit der mi de gfragt? Warum fraget der überhaupt, wenn der doch alles im vorus scho wüssset?  
 Boss: (ganz ruhig und sanft.) Das isch doch ke Grund zur Ufregig, Herr Schwarz. I nime eifach a, ds Frölein Gärber heig se i euem Uftrag bstellt. Sie isch ja schliesslich hie no Sekretärin.  
 Markus: So isch es!  
 (Ruth erhebt sich.)  
 Boss: (blickt auf die Uhr.) Jetz isch aber höchschi Zyt. Dir müesst entschuldige, dass i so lang gtörte ha. Aber das Gwächshus het mer eifach kei Rueh glah. U vor allem d'Frag: Wär isch z'letscht dinne gsi? Morn am Morge bin-i de ume da. Süsch - we der mi öppé nötig heit - wüssset der ja, won i z'finde bi.  
 Markus: Warum sötte mir euch nötig ha?  
 Boss: Oh, mi cha nie wüsse. Guete Rat isch mängisch gar nid so tüür.

Ruth: Guete Rat...?  
Boss: Ja, wär weiss...! Uf Wiederluege, Herr Schwarz. Adiö,  
Fröilein Gärber. Blibet nume sitze, i weiss mitlerwyle  
wo der Usgang isch.

(Ruth und Markus verabschieden sich und bleiben  
sinnend sitzen.)

Langsamer

Vorhang

### 3. Akt

Markus sitzt am Schreibtisch, ist damit beschäftigt,  
Schulhefte zu korrigieren. Es ist Abend. Die Lampe  
ist angezündet. Ruth liest auf dem Sofa.

Ruth: Guete Rat syg mängisch gar nid so tüür...  
Markus: Was hesch gseit?  
Ruth: S'nimmt mi wunder, was der Inspäkter mit däm Satz  
gmeint het, bevor er gange isch.  
Markus: I weiss halt o nid, Ruth. - Du, jetz wo mer einisch ellei  
sy...  
Ruth: ...mir chöi-n-is doch nid alles la gfalle. Scho nume, wie-  
n-er mit eim redt. (Sie steht auf, geht zum Fenster.)  
Markus: Ds Anna macht eigentlich o lang für zrügg z'cho.  
Ruth: I ha re gseit, sie soll nume bim Pfarrer warte, we's öppে  
sött cho rägne. U jetz... äbe... Wie still s'doch da inne  
isch! Vor drei Tag hei mer se beärdiget... ersch vor drei  
Tag...  
Markus: Wei mer nid vo öppis anderem rede, Ruth?  
Ruth: Wenn i nume so ruehig chönnt sy, wie du. Bisch du  
würklich so ruehig, wie de tuesch?  
Markus: Natürlich bin-i so ruehig. (Versucht, sich selbst zu  
überzeugen.)  
Ruth: I probiere ja o gäng, mi vo allem abz'länke. Aber  
plötzlich bin-i de albe ume bi de alte Gedanke u chumme  
nümm los. (Sie schaut durchs Fenster.) Dä Räge!  
D'Blueme uf ihrem Grab göh so kaputt.  
Markus: Bitte Ruth! Nimm di chly zäme...  
Ruth: (kommt vom Fenster weg.) Wenn das so eifach wär. I  
gseh gäng dä Herr Boss vor mer, wie-n-er die Prospäkte  
i de Finger het un-is beidi aluegt. Dä Blick. Dä het ja  
längstens gmerkt, wie's mit üs zwöine steit u was los  
isch...

Markus: Er het ja müesse druf cho, wo du mer der Vorname gseit hesch.  
 Ruth: Gloubs nume, dä het's scho vorhär gwüssst. Natürlich meint er jetz, mir gönge zäme nach Italie i d'Ferie.  
 Markus: Dä söll doch meine, was er wott.  
 Ruth: Aber myr laht das alles eifach kei Rueh. Hesch übrigens gläse vo däm Mord z'Bärn?  
 Markus: Z'Bärn? - Nei. -  
 Ruth: E gwüsse Eggebärger - schynt's e Ma vo süsch guetem Ruef - het sy eige Brüder ermordet. U sy Frou het ihm no ghulfe. I der Zytig han-i e Foto gseh. Mi cha sich gar nid vorstelle, dass so eine e Mölder chönnst sy, sie schrybe, er syg süsch der bescht Mönsch gsi u niemmer hät ihm so öppis zuetrouet.  
 Markus: Ruth! Chumm einisch zue mer. Mir wei einisch zäme rede. (Steht auf und führt sie zum Sofa.) So isch rächt. Jetz dänk mit mir a Italie, a Menaggio, a d'Sunne, - u a die früschi Luft. Sobald hie alles erledigt isch, göh mer. Mir zwöi ganz allei! Un-i möcht dir doch so mängs Schöns choufe dert unde. Jede Wunsch möcht der erfülle. Was meinsch, Ruth?  
 Ruth: (sitzt geistesabwesend da, als ob sie auf irgend etwas anderes lauschte.)  
 Markus: Du muesch entschuldige - was hesch gseit, Markus?  
 Ruth: Was i gseit ha? Du hesch gar nid glost? Mir hei doch vo de Ferie wölle rede - u wa i dir alles möcht choufe... (hat nicht zugehört.) Weisch no, wie sie mer gäng Zeiche gäh het mit ihrem Stäcke, - wie sie mir so grüeft het. Zersch het sie albe nume liecht klopfet - u de gäng stercher. U wenn i nid grad sofort bi cho, de isch das Klopfe lut u ungeduldig worde... bum - bum -  
 Markus: Dänk doch jetz nümm a das Ruth.  
 Ruth: Nümm dra dänke? Jedes Zimmer, jede Egge erinneret mi a se. Jede Stuehl, jedes Bild, jedi Blueme - - alles ghört ja no ihre...

Markus: (versucht immer wieder abzulenken.) Weisch no, wo mer is ds erscht Mal troffe hei? Hie - duss im Garte. I ha der Gärtner schurz annegha u du hesch gmeint, i syg en Agstellte vo däm Hus - (Er lacht unecht.) U du hesch mi gfragt, wo ächt der Herr Schwarz chönnisch träffe. Masch die no bsinne?  
 Ruth: Das isch ja scho lang här. Du hesch di aber o benoh wie ne Agstellte.  
 Markus: Du hesch mer aber o ne Ydruck gmacht, dass i gar nümm gwüssst ha, was säge. Alles a dir isch so anders gsi. U de das Tennisräket ir Hand - bin-ere Vorstellig für ne Poste...  
 Ruth: He ja, i ha derfür halt kei Platz meh gha i de Gufere. - Won-i zur Frou Schwarz cho bi, het o sie nume das Tennisräket aglueget. Mi gar nüt... U de het sie glachet - nume glachet. I ha se vo Afang a ghasset.  
 Markus: Mi het der aber nie öppis agmerkt.  
 Ruth: Oh nei. I ha mi scho chönnre beherrsche. Sie het mer glych irgendwie imponiert. Ihri Überlägeheit, ihri Chleider, ihre Schmuck. I bi mer dernäbe chly u hässlech vorcho. Es isch naiv gsi vo mer, i weiss...  
 Markus: I cha das guet verstah. Sie het o gäge usse allne müesse zeige, wie rych sie syg, - sogar mir gägenüber.  
 Ruth: Hesch du se wägem Gälde ghüratet?  
 Markus: Nei, i ha se zersch würlich gärn gha. We me verliebt isch, gseht me ja nume ds Guete ime-ne Mönsch. Aber das isch ja jetz verby! Jetz isch sie ja tod. Sie söll ihre Friede ha. - U mir sy für üs allei, Ruth. - Äntliche isch es so wyt.  
 Ruth: Ja, mir ghöre zäme! U alles andere wei mer vergässe, gäll?!

Markus: Ja, so isch's guet! Sy jetz die dumme Gedanke wäg?  
 (Ruth reicht ihm die Hände. Plötzlich wendet sie sich erschrocken ab und blickt misstrauisch zur Treppe.)

**Der Wind ist stärker zu hören. Oben schlägt eine Türe zu. Auch Markus erschrickt. Beide starren sich an.)**

Ruth: (tonlos.) Das isch d'Türe vo ihrem Zimmer gsi.  
Das isch doch nid möglich.  
Ruth: (leise - in Erregung.) S'isch ihri Türe gsi! Ganz sicher.  
Sie isch gäng no im Hus...  
Markus: Nimm di zäme Ruth! - Das isch doch ganz eifach! Dr Luft het irgend e Türe zuegschlage. Die vo mir Frou han-i ja dä Morge no sälber bschlosse. (Geht Richtung Treppe und lauscht.) Gsehsch - jetz ghört me nüt meh... (Er setzt sich wieder zu Ruth.)  
Ruth: (noch unruhig.) Öpper mues i ihrem Zimmer sy.  
Also, wenn's di beruehiget, de gahn-i ufe gah luege.  
Ruth: Nei! Um's Gottswille nei! Gang nid ufe.  
Markus: (verstimmt.) S'wär ja o Zytverschwändig. So öppis dumms. (Heftig.) D'Elvira isch tod u begrabe - - u fertig.  
Ruth: I ha myner Närve verlore.  
Markus: Für was o Ruth? Nume wüll dä Herr Boss bi üs uftoucht isch? E ganz e gwöhnliche, vernünftige Ma, wo nüt anders macht, als was ihm befohle isch. Du hesch doch gar nüt z'verstecke - oder?  
Ruth: S'isch ja dumm vo mer, i weiss. Dä Inspäkter isch e Mönsch wie mir o. U so intelligänt wird er o nid sy. Süssch hätt er ja scho lang usegfunde, dass alles, was hie passiert isch, nume es Missverständnis isch.  
Markus: Äbe. U drum isch's mer o nid klar, warum du so Angst vor ihm hesch...  
Ruth: I ha nid vor ihm Angst. Aber vor der Macht, won-er het. Vor em Gsetz. Grad drum, wüll er so unpärsönlich u nichtssagend usgseht. Dä cha ja gar nid ygseh, dass mir zwöi mit em Tod vo dyr Frou nüt z'tüe hei. Er cha's eifach nid, wüll das über sy Horizont usegeit. Wüll er e

gwöhnliche Beamte isch u nume dänkt, was er grad cha gseh. Dä isch jetz scho überzügt, dass mir zwöi tschuld sy.  
So soll er doch. D'Houptsach isch... Aber chumm, s'het e kei Wärt. I sött no öppis schaffe.  
Söll der hälfe?  
(gibt ihr einige Hefte.) Ja, gärn. S'sy Ufsätz über ds Thema: Der zweite Weltkrieg.  
(nimmt die Hefte, setzt sich an den Tisch, und schlägt eins auf.) I bi gspannt, was dyner Buebe da drüber schrybe. (Sie liest:) "Hitler wollte die ganze Welt erobern. Deshalb wurde er zum Mörder. Er hat sogar seine eigenen Freunde ermordet. Darunter waren viele Unschuldige." - Da isch e Fähler! (Ohne aufzublicken.) Söll i nume d'Fähler korrigiere oder o uf e Stil luege? (Markus antwortet nicht. Sie blickt auf und bemerkt, dass er geistesabwesend ins Leere starrt.) Was hesch, Markus?  
Nüt - nüt! Wie geit dä Satz wyter, was hesch jetz grad gläse?  
"Er hat sogar seine eigenen Freunde ermordet. Darunter waren viele Unschuldige. Nur ein einfacher Verdacht genügte..."  
"Ein einfacher Verdacht genügte..."  
Genau wie bi üs.  
Ruth!  
Du dänksch doch genau ds Glyche. Mir chöme gäng ume druf zrügg. E eifache Polizeiinspäkter sött ufkläre wie's möglich isch, dass e glähmti Frou vergiftet worde isch. Er findet es Uchrutmittel. Dert isch Arsen drinn - u scho isch für ihn alles klar.  
U doch isch er bis jetz ziemlich systematisch vorgange. Systematisch? Nei, gar nid. Alles, was er dänkt u seit, isch dummm. Nume wüll ds Anna kei richtige Grund gha het, d'Elvira z'vergifte, meint er jetzt, mir müessis sy.

Markus: Das isch doch z'begryfe.  
Ruth: Aber mir sy's ja gar nid gsi!

(Geräusche von starkem Wind und Regen.)

Markus: Mir sy's ja gar nid gsi, seisch... (Er blickt sie an.)  
Ruth: (beugt sich wieder über die Hefte.) Wenn hei sie der Mussolini a de Bei ufgänkt? - Doch im Sächsevierzgi - oder?

Markus: Ja...  
Ruth: Äbe. Dä jung Ma da laht ne scho föif Jahr fruecher stärbe. "Aber für Mussolini war das kein gerechtes Ende, denn..."

Markus: Ruth...  
Ruth: Ja?  
Markus: Warum hesch du eigentlich die Reiseprosäkte so frueh bstellt?  
Ruth: Frueh? Was heisst: frueh? Han-i chönne wüsse, dass d'Elvira föif Wuche später stirbt? Was wosch mit däm säge?

Markus: Nüt. Warum regsch di uf?  
Ruth: Wüll du grad so redsch, wie wenn du der Inspäkter wärsch!

Markus: Aber Ruth! Wie chunnsch jetz uf so öppis?  
Ruth: (gesteigert.) Wüll d'mi genau glych agluegt hesch, wie-när, - wie wenn i gloge hätt...

Markus: Warum gloge? - - - Nei, Ruth, i ha bloss gmeint, es müess em Herr Boss doch komisch vorcho, dass die Prosäkte usgrächnet es paar Wuche vor ihrem Tod vo dir bstellt worde sy.

Ruth: Es dünkt mi aber, du findisch das o komisch.  
Markus: De hesch mi lätz verstande.  
Ruth: Nei! Du dänksch, dass ig... Ah-bah, das isch ja verrückt - ungloublich -

Markus: (ratlos.) Nie han-i a so öppis dänkt. I begryffe ja, dass du närvös bisch. Das isch o keis Wunder i däm Hus - i dere Situation. Aber i ma mi nid bsinne, dass der Herr Boss öppis gseit hätt, wo di so chönnt ufrege. Oder isch's öppis anders, Ruth, wo di so närvös macht? Was wosch dermit säge?

Ruth: (geht auf sie zu.) Es tuet mer ja leid, wenn i öppis falsch gmacht ha. Aber es wär doch möglich, dass du... I meine... Du hesch mi doch gärn gha - oder? U sie hesch ghasset? - - - So säg doch öppis!  
(ernüchtert.) Du gloubsch also, i heig dy Frou umbracht - I heig se vergiftet? - Weisch du überhaupt, was du seisch? Gloubsch du tatsächlich, i syg e Mördere?

Aber Ruth - e Mördere! Ruth, i bitte di!  
Ja, i ha se ghasset, Markus! Das stimmt. Sie isch e furchtbari Frou gsi. Alles het sie gmacht für mer gäng u gäng ume z'zeige, dass i nume ihri Gsellschaftere syg. Nie hätt sie mi als Fründin behandlet u mer für öppis merci gseit.

I ha dir ja gar kei Vorwurf gmacht, Ruth. Mi Frou isch aber i däm Hus da vergiget worde...  
(unterbricht ihn.) ...u für en Inspäkter isch klar, dass nume zwöi als Täter i Frag chöme - du - un-ig. Er isch überzügt, dass mir beidi s'gmacht hei. Oder eis vo üs beidne. So darf är dänke. Aber du nid! Du nid!

So verstand mi doch. Der ganz Tag muess i a das dänke, was passiert isch. I probiere gäng ume, mir yz'rede, es syg alles en unglückselige Irrtum...

(geht zu ihm.) S'isch aber o nüt anders als en Irrtum. Gloub mer's.  
I möcht ja gärn dra gloube, aber i cha nid. Gäng weniger. I grüble drüber nache u finde ke Uswäg. Sie isch vergiftet worde. Das isch klar. Öpper muess es gmacht ha. Das isch o klar, aber wär?